



Reiner Büttner

48 Jahre
Freigestellter Betriebsratsvorsitzender
verheiratet, 2 Kinder
Partei/Liste: SPD



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist der Landkreis Forchheim aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Mir war meine Familie wichtig. Es haben sich neue Freundschaften entwickelt - eine spannende Zeit. Ich habe mit meinen Freunden angefangen Veranstaltungen (z.B. Jugendtanz) zu besuchen. Im Lkr. FO gibt es attraktive Vereine und Jugendgruppen. Es fehlt manchmal an Räumen und Fahrgelegenheiten. Veranstaltungen wie FFO bräuchte es mehr im ganzen Lkr..

Welche Treffpunkte stellt der Landkreis Forchheim für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Der Lkr. stellt Sporthallen und Schulräume zur Verfügung. In manchen Orten/Ortsteilen fehlt jedoch ein Jungendtreff. Wenn die Jugendlichen Interesse zeigen, könnte die jeweilige Lkr.-Gemeinde/Stadt in Zusammenarbeit mit dem Landkreis und dem KJR neue Treffs errichten. Auch Fahrdienste könnte der Lkr. fördern.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

In einer Ganztagschule können all diese Prinzipien realisiert werden, sofern Kooperationen unterschiedlicher Schularten, gelebte Inklusion und Gestaltungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler gegeben sind. Jedoch darf die Jugendarbeit sich nicht alleinig auf die Schule konzentrieren. Es gibt auch ein Leben außerhalb der Schulen.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Ich möchte wissen, was sich die Jugend im Landkreis für ihre Zukunft wünscht und möchte regelmäßige regionale Jugendkonferenzen und Zukunftswerkshops etablieren. Die Ergebnisse möchte ich in Entscheidungen und Handeln der öffentlichen Hand einfließen lassen. Eine Förderung von Jugendparlamenten wäre mir auch wichtig.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht der Landkreis Forchheim in sechs Jahren?

5

Ich möchte mit den Bürge*rinnen im Lkr. ein Konzept erarbeiten, welches beantwortet, wie wir in 10 Jahren weiterhin mit ÖPNV und alternativen Antriebstechniken mobil sind und unsere CO2-Ziele erreichen. Dazu schlage ich auch einen kostenlosen ÖPNV-Probemonat vor. In einer jährlichen Müll-Spar-Woche sollen Beispiele zum Müllvermeiden animieren.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Die Vorteile und der Umgang mit den Arbeitsweisen einer Demokratie, dies sind besonders der Respekt vor anderen Meinungen und das Finden von Kompromissen, erlernt man am besten durch eine frühzeitige Beteiligung wie es z.B. in SMVs, Jugendparlamenten oder in Vereinen praktiziert wird. Hilfreich ist auch das Kennenlernen anderer Kulturen und Leben.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Die Vereinsarbeit kann von den Kommunen gefördert und die Ehrenamtlichen können entlastet werden indem z.B. das Unterstützungs- und Beratungsangebot für Vereinsverwaltung ausgebaut wird. Die Wertschätzung des Ehrenamtes durch Auszeichnungen und Ermäßigungen kann von Seiten des Landkreise noch verstärkt werden.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Weil ich mich dafür einsetzen möchte, dass alle Kinder und Jugendliche bei uns die Möglichkeit erhalten, sie auszuprobieren und sich dadurch sorgenfrei entfalten können. Der Geldbeutel der Eltern, die Schulart oder ob man auf einem Dorf oder in der Stadt wohnt, soll dabei keine Rolle spielen.